



Differenzierung im Deutschunterricht

Das vorliegende Arbeitsblatt eignet sich für den Einsatz im Unterricht der Sekundarstufe I. Die Inhalte des Lernbereichs sowie angestrebte Kompetenzen der Schüler*innen sind dem LehrplanPLUS der Realschulen in Bayern für die Klassenstufe 5 im Fach Deutsch entnommen. Im Vordergrund steht die Förderung des Leseverstehens anhand der epischen Kleinform des Märchens.

Die Förderung leistungsstarker Schüler*innen kann über differenzierte Aufgabenformate gelingen, das sogenannte „Enrichment“ (weitere Informationen in unserem Themenheft [Leistungsstarke Schüler*innen fördern](#)). Der Text „Das Lumpengesindel“ ist für drei unterschiedliche Niveaustufen aufgearbeitet (Niveaustufe 1/leicht: ●; Niveaustufe 2/mittel: ●●; Niveaustufe 3/schwer: ●●●). Die Schüler*innen entscheiden selbstständig, für welches Leseniveau sie sich entscheiden.

Die Schüler*innen wenden bereits bekannte Lesetechniken und -strategien an, um dem Text wichtige Informationen zu entnehmen. Während die Aufgabenstellungen in allen drei Niveaustufen identisch sind, unterscheidet sich die Aufbereitung des Texts. In Niveaustufe 1 ist der Text leicht gekürzt und in etwas einfacherer Sprache. Zudem sind wichtige Textstellen, die für die Beantwortung der Fragen relevant sind, hervorgehoben, um das Leseverständnis zu erleichtern. Niveaustufe 2 enthält den Ursprungstext und einige Hervorhebungen. Niveaustufe 3 beinhaltet keine besondere Aufbereitung. Neben den unterschiedlich aufbereiteten Texten bieten auch die Aufgaben Gelegenheit zur Differenzierung. Neben den Basisaufgaben (1. – 3.) können durch anspruchsvolle Vertiefungsaufgaben (4.) zusätzlich Umfang und Gesamtbearbeitungszeit der Aufgabe differenziert werden.

5. Klasse Realschule Bayern LehrplanPLUS

Lernbereich 2: Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

2.1 Lesetechniken und -strategien anwenden

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schüler*innen ...

- **lesen altersangemessene Texte** (literarische und pragmatische, auch einfache diskontinuierliche Texte und Lehrbuchtexte anderer Fächer) in angemessenem Tempo genau und sinnbezogen zum Wissenserwerb und um Freude am eigenmotivierten Lesen zu erleben.
- setzen einfachere **Techniken und Strategien zum Leseverstehen** ein (z. B. Leseerwartungen formulieren, Schlüsselstellen markieren, Absätze erkennen, Wortbedeutungen klären) und nutzen dabei ihr Vorwissen (u. a. zu Thematik, Textsorte, einfachen Gestaltungsmitteln).

2.2. Literarische Texte verstehen und nutzen

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schüler*innen ...

- grenzen kriteriengeleitet literarische von pragmatischen Texten ab und unterscheiden epische Kleinformen (Fabel, Märchen) und Gedichte anhand charakteristischer Merkmale. Sie nutzen diese Texte, um ihre Lesefreude zu stärken und ihren Erfahrungshorizont zu erweitern.
- erschließen Handlungsverlauf und Gehalt angemessener literarischer Texte (auch gendersensible und interkulturell bedeutsame Texte), um sich Zugänge zur Literatur zu eröffnen, ihre Lesefähigkeit weiterzuentwickeln sowie Orientierungsmöglichkeiten für ihre Persönlichkeits- und Wertebildung zu gewinnen.
- beschreiben Eigenheiten literarischer Figuren und Orte, stellen Beziehungen und Handlungsmotive dar, verknüpfen Handlungen in fiktionalen Texten mit eigenen Erfahrungen, um Fragestellungen zu entwickeln, die der Persönlichkeitsentwicklung dienen.



Name:	Deutsch •	Märchen lesen und verstehen	Datum:
-------	--------------	-----------------------------	--------

- D**as Hähnchen sagt zum Hühnchen: „*Es ist Herbst. Die Nüsse werden reif. Wollen wir zusammen auf den Berg steigen und uns satt essen?*“ „Ja“, antwortete das Hühnchen, „*komm, gehen wir los.*“ Da gingen sie zusammen auf den Berg. Sie blieben bis zum Abend. Sie aßen viel und wollten nicht zu Fuß nach unten gehen. Also baute das Hähnchen einen kleinen Wagen aus Nussschalen. Als es fertig war, setzte sich das
- 10 **Hühnchen** hinein und sagte zum **Hähnchen**: „*Und nun zieh mich.*“ „*Du kommst mir recht*“, sagte das Hähnchen, „*lieber geh‘ ich zu Fuß, als dass ich dich ziehe: Nein, so haben wir nicht gewettet. Ich will im Wagen sitzen und du sollst mich ziehen.*“
- 15 Eine **Ente** kam hinzu: „*Ihr Diebe, wer hat euch erlaubt, auf meinen Nussberg zu steigen?*“ Sie war wütend und ging mit aufgesperrtem Schnabel auf das Hähnchen los. Aber das Hähnchen hatte keine Angst und wehrte sich. Es hackte so gewaltig auf
- 20 die Ente los, dass sie sich ergeben musste. Sie stimmte zu, dass sie den Wagen mit Hähnchen und Hühnchen darin zog, nur damit das Hähnchen aufhörte. Das Hähnchen saß nun in dem Wagen, den die Ente zog, und freute sich sehr: „*Ente, lauf zu,*
- 25 *was du kannst!*“

Sie begegneten zwei Fußgängern, einer **Stecknadel** und einer **Nähnadel**. Die beiden riefen: „*Halt! Halt!*“ und fragten, ob sie auch mitfahren könnten. Da die beiden nicht viel Platz einnahmen, ließ das

30 **Hähnchen** beide einsteigen.

Spät abends kamen sie zu einem Wirtshaus. Sie fragten den Wirt, ob sie nicht eine Nacht bei ihm schlafen könnten. Der **Wirt** wollte das anfangs nicht und sagte, sein Haus wäre schon voll. Er

35 dachte, dass Hähnchen, Hühnchen, Ente, Stecknadel und Nähnadel nicht vornehm genug für sein

Haus seien. Da boten die vier dem Wirt das Ei an, das das Hühnchen auf der Fahrt gelegt hatte. Außerdem könne der Wirt auch die Ente behalten, die alle

40 Tage ein Ei legte. Also stimmte der Wirt zu und sie konnten die Nacht über bleiben. Nun ließen sie sich bedienen und genossen es sehr.

Früh morgens, als es dämmerte und noch alles schlief, weckte das Hähnchen das Hühnchen. Sie

45 holten das Ei, pickten es auf, und aßen es zusammen; die Schalen aber warfen sie in den Ofen. Dann gingen sie zur Nähadel, die noch schlief, packten sie am Kopf und steckten sie in das Sesselkissen des Wirts und die Stecknadel in sein Handtuch. Danach

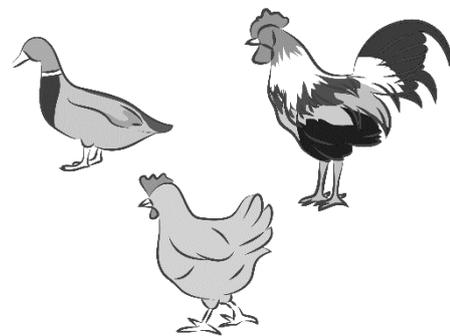
50 flogen Hähnchen und Hühnchen über die Heide davon. Die Ente, die gern unter freiem Himmel schlief, und im Hof geblieben war, hörte die beiden wegfliegen. Daraufhin stand die Ente auch auf, fand einen Bach, und schwamm davon.

55 Erst einige Stunden später stand der Wirt auf. Er wusch sich und wollte sich am Handtuch abtrocknen, da fuhr ihm die Stecknadel über das Gesicht und machte ihm einen roten Strich von einem Ohr zum andern. Dann ging er in die Küche und wollte sich eine Pfeife anzünden. Als er aber an den Ofen kam, sprangen ihm die Eierschalen in die Augen.

60 „*Heute Morgen klappt nichts*“, sagte er und setzte sich auf seinen Großvaterstuhl; sofort sprang er wieder auf und schrie: „*Au weh!*“, denn die Nähadel hatte ihn schlimm gestochen. Nun war er sauer und verdächtige die Gäste, die so spät gestern

65 Abend gekommen waren; doch als er sie suchte, waren sie fort. Da schwor er sich, nie wieder Lumpengesindel in sein Haus zu lassen, das viel isst, nichts bezahlt, und zum Dank obendrein noch Schabernack treibt.

70



Brüder Grimm. Kinder- und Hausmärchen.
Das Lumpengesindel.

Name:	Deutsch ●●	Märchen lesen und verstehen	Datum:
-------	---------------	-----------------------------	--------

Das Hähnchen sprach zum Hühnchen: „Jetzt ist die Zeit, in der die Nüsse reif werden, wollen wir zusammen auf den Berg steigen und uns satt essen, ehe sie das Eichhörnchen alle wegholt?“ „Ja“, antwortete das Hühnchen, „komm, wir wollen aufbrechen.“ Da gingen sie zusammen fort auf den Berg, und weil es ein schöner Tag war, blieben sie bis zum Abend. Nun weiß ich nicht, ob sie sich überfressen hatten oder ob sie übermütig geworden waren, aber sie wollten nicht zu Fuß nach Hause gehen und das Hähnchen baute einen kleinen Wagen aus Nussschalen. Als es fertig war, setzte sich das Hühnchen hinein und sagte zum Hähnchen: „Und nun spann dich vor!“ „Du kommst mir recht“, sagte das Hähnchen, „lieber geh' ich zu Fuß, als dass ich mich vorspannen lasse: Nein, so haben wir nicht gewettet. Kutscher will ich wohl sein und den Wagen lenken, aber selbst ziehen, das tu' ich nicht.“

Wie sie so stritten, schnatterte eine Ente daher: „Ihr Diebe, wer hat euch erlaubt, auf meinen Nussberg zu steigen? Wartet, das soll euch schlecht bekommen!“ Sie ging mit aufgesperrem Schnabel auf das Hähnchen los. Aber das Hähnchen hatte keine Angst und wehrte sich. Es hackte mit seinem Sporn so gewaltig auf die Ente los, dass sie um Gnade flehte und sich bereitwillig vor den Wagen spannen ließ. Das Hähnchen war nun Kutscher und freute sich sehr: „Ente, lauf zu, was du kannst!“

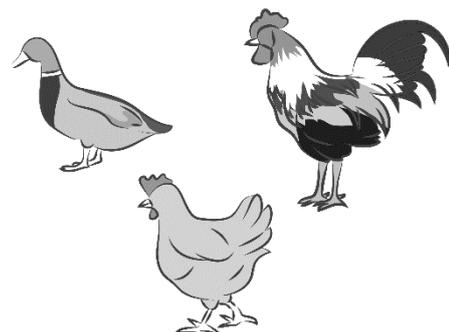
Als sie ein Stück des Weges gefahren waren, begegneten ihnen zwei Fußgänger, eine Stecknadel und eine Nähadel. Die beiden riefen: „Halt! Halt!“ und sagten, es würde gleich stockdunkel werden, da könnten sie keinen Schritt weiter, auch wäre es so schmutzig auf der Straße, ob sie nicht auf dem Wagen sitzen könnten: Sie wären auf der Schneiderherberge vor dem Tor gewesen und hätten beim Biertrinken die Zeit vergessen. Da es magere Leute waren, die nicht viel Platz einnahmen, ließ Hähnchen sie beide einsteigen, doch mussten sie versprechen, ihm und seinem Hühnchen nicht auf die Füße zu treten.

Spät abends kamen sie zu einem Wirtshaus und, weil sie die Nacht nicht weiterfahren wollten, die Ente auch nicht gut zu Fuß war und von einer Seite auf die andere fiel, kehrten sie ein. Der Wirt versuchte anfangs, sich herauszureden, sein Haus wäre schon voll. Er dachte, dass es sich wohl um keine vornehmen Herrschaften handelte. Da sie ihm aber das Ei versprachen, welches das Hühnchen unterwegs gelegt hatte, und er auch die Ente behalten sollte, die alle Tage eines legte, so willigte er ein und sie konnten die Nacht über bleiben. Nun ließen sie sich bedienen und lebten in Saus und Braus.

Früh morgens, als es dämmerte und noch alles schlief, weckte das Hähnchen das Hühnchen, holte das Ei, pickte es auf, und sie verzehrten es zusammen; die Schalen aber warfen sie in den Ofen. Dann gingen sie zur Nähadel, die noch schlief, packten sie am Kopf und steckten sie in das Sesseltuch des Wirts und die Stecknadel in sein Handtuch. Danach flogen sie, mir nichts, dir nichts, über die Heide davon. Die Ente, die gern unter freiem Himmel schlief und im Hof geblieben war, hörte sie fortschnurren, stand auf und fand einen Bach, auf dem sie schnell davonschwamm.

Erst einige Stunden später stand der Wirt auf, wusch sich und wollte sich am Handtuch abtrocknen, da fuhr ihm die Stecknadel über das Gesicht und machte ihm einen roten Strich von einem Ohr zum andern. Dann ging er in die Küche und wollte sich eine Pfeife anstecken, wie er aber an den Ofen kam, sprangen ihm die Eierschalen in die Augen. „Heute Morgen will mir alles an den Kragen“, sagte er und ließ sich verdrießlich auf seinem Großvaterstuhl nieder; aber geschwind fuhr er wieder in die Höhe und schrie: „Au weh!“; denn die Nähadel hatte ihn schlimm gestochen. Nun war er vollends böse und verdächtigte die Gäste, die so spät gestern Abend gekommen waren; und wie er ging und sich nach ihnen umsah, waren sie fort. Da schwor er sich, nie wieder Lumpengesindel in sein Haus zu lassen, das viel verzehrt, nichts bezahlt, und zum Dank oben-drein noch Schabernack treibt.

Brüder Grimm. Kinder- und Hausmärchen.
Das Lumpengesindel.



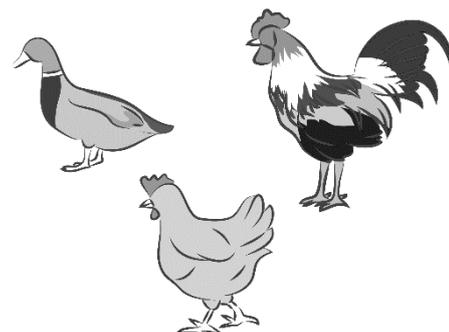
Name:	Deutsch •••	Märchen lesen und verstehen	Datum:
-------	----------------	-----------------------------	--------

Das Hähnchen sprach zum Hühnchen: „Jetzt ist die Zeit, in der die Nüsse reif werden, wollen wir zusammen auf den Berg steigen und uns satt essen, ehe sie das Eichhörnchen alle wegholt?“ „Ja“, antwortete das Hühnchen, „komm, wir wollen aufbrechen.“ Da gingen sie zusammen fort auf den Berg und, weil es ein schöner Tag war, blieben sie bis zum Abend. Nun weiß ich nicht, ob sie sich überfressen hatten oder ob sie übermütig geworden waren, aber sie wollten nicht zu Fuß nach Hause gehen und das Hähnchen baute einen kleinen Wagen aus Nusschalen. Als es fertig war, setzte sich das Hühnchen hinein und sagte zum Hähnchen: „Und nun spann dich vor!“ „Du kommst mir recht“, sagte das Hähnchen, „lieber geh‘ ich zu Fuß, als dass ich mich vorspannen lasse: Nein, so haben wir nicht gewettet. Kutscher will ich wohl sein und den Wagen lenken, aber selbst ziehen, das tu‘ ich nicht.“

Wie sie so stritten, schnatterte eine Ente daher: „Ihr Diebe, wer hat euch erlaubt, auf meinen Nussberg zu steigen? Wartet, das soll euch schlecht bekommen!“ Sie ging mit aufgesperrem Schnabel auf das Hähnchen los. Aber das Hähnchen hatte keine Angst und wehrte sich. Es hackte mit seinem Sporn so gewaltig auf die Ente los, dass sie um Gnade flehte und sich bereitwillig vor den Wagen spannen ließ. Das Hähnchen war nun Kutscher und freute sich sehr: „Ente, lauf zu, was du kannst!“ Als sie ein Stück des Weges gefahren waren, begegneten ihnen zwei Fußgänger, eine Stecknadel und eine Nähna-
del. Die beiden riefen: „Halt! Halt!“ und sagten es würde gleich stockdunkel werden, da könnten sie keinen Schritt weiter, auch wäre es so schmutzig auf der Straße, ob sie nicht auf dem Wagen sitzen könnten: Sie wären auf der Schneiderherberge vor dem Tor gewesen und hätten beim Biertrinken die Zeit vergessen. Da es magere Leute waren, die nicht viel Platz einnahmen, ließ Hähnchen sie beide einsteigen, doch mussten sie versprechen, ihm und seinem Hühnchen nicht auf die Füße zu treten.

Spät abends kamen sie zu einem Wirtshaus und, weil sie die Nacht nicht weiterfahren wollten, die Ente auch nicht gut zu Fuß war und von einer Seite auf die andere fiel, kehrten sie ein. Der Wirt versuchte anfangs, sich herauszureden, sein Haus wäre schon voll. Er dachte, dass es sich wohl um keine vornehmen Herrschaften handelte. Da sie ihm aber das Ei versprochen, welches das Hühnchen unterwegs gelegt hatte, und er auch die Ente behalten sollte, die alle Tage eines legte, so willigte er ein und sie konnten die Nacht über bleiben. Nun ließen sie sich bedienen und lebten in Saus und Braus. Früh morgens, als es dämmerte und noch alles schlief, weckte das Hähnchen das Hühnchen, holte das Ei, pickte es auf, und sie verzehrten es zusammen; die Schalen aber warfen sie in den Ofen. Dann gingen sie zur Nähna-
del, die noch schlief, packten sie am Kopf und steckten sie in das Sesselkissen des Wirts und die Stecknadel in sein Handtuch. Danach flogen sie, mir nichts, dir nichts, über die Heide davon. Die Ente, die gern unter freiem Himmel schlief und im Hof geblieben war, hörte sie fortschnurren, stand auf und fand einen Bach, auf dem sie schnell davonschwamm. Erst einige Stunden später stand der Wirt auf, wusch sich und wollte sich am Handtuch abtrocknen, da fuhr ihm die Stecknadel über das Gesicht und machte ihm einen roten Strich von einem Ohr zum andern. Dann ging er in die Küche und wollte sich eine Pfeife anstecken, wie er aber an den Ofen kam, sprangen ihm die Eierschalen in die Augen. „Heute Morgen will mir alles an den Kragen“, sagte er und ließ sich verdrießlich auf seinem Großvaterstuhl nieder; aber geschwind fuhr er wieder in die Höhe und schrie: „Au weh!“, denn die Nähna-
del hatte ihn schlimm gestochen. Nun war er vollends böse und verdächtigte die Gäste, die so spät gestern Abend gekommen waren; und wie er ging und sich nach ihnen umsah, waren sie fort. Da schwor er sich, nie wieder Lumpengesindel in sein Haus zu lassen, das viel verzehrt, nichts bezahlt, und zum Dank obendrein noch Schabernack treibt.

Brüder Grimm. Kinder- und Hausmärchen.
Das Lumpengesindel.



Name:	Deutsch	Märchen lesen und verstehen	Datum:
-------	----------------	------------------------------------	--------

Aufgaben

- ☆ 1. Fasse in einem Satz den Inhalt des Märchens zusammen.
- ☆ 2. Benenne drei Hauptfiguren des Märchens und beschreibe deren typische Charaktereigenschaften.
- ☆ 3. Nenne zwei Merkmale eines Märchens, die auch im Märchen „Das Lumpengesindel“ vorkommen und belege sie mit einer kurzen Textstelle.
- 🕒 4. Märchen enden oft mit den Worten: „Und wenn sie nicht gestorben sind ...“
Schreibe die Geschichte von der Ente, Hähnchen und Hühnchen weiter und beende deine Geschichte mit den Worten: „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann [...].“

Erledige zuerst die mit ☆ gekennzeichneten Pflichtaufgaben.

Wenn du dann noch Zeit hast, kannst du die mit 🕒 gekennzeichnete Aufgabe erledigen.

Musterlösung

1. Fasse in einem Satz den Inhalt des Märchens zusammen.

Das Märchen handelt von einem Hähnchen und einem Hühnchen, die Nüsse gegessen haben und dann von einer Ente zusammen mit Stecknadel und Nähadel zu einem Wirt gefahren werden, bei dem sie übernachten und morgens Unfug treiben.

2. Benenne drei Hauptfiguren des Märchens und beschreibe deren typische Charaktereigenschaften.

- *Hähnchen:*
 - *dominant: gibt Hühnchen Anweisungen*
 - *aggressiv: streitet sich mit Hühnchen und hackt mit Sporn gewaltig auf Ente ein*
 - *moralisch verwerflich: bricht Versprechen mit dem Wirt, plant Rache und nutzt dafür Stecknadel und Nähadel aus*
- *Hühnchen:*
 - *eher untergeordnet: folgt den Anweisungen und Taten von Hähnchen*
 - *moralisch verwerflich: bricht Versprechen mit dem Wirt, rächt sich an Wirt unter Einfluss von Hähnchen*
- *Ente:*
 - *machtlos/Opferrolle: fleht um Gnade und lässt sich bereitwillig vor den Wagen spannen*
 - *manipulierbar: hört Hähnchen und Hühnchen aufbrechen und schleicht sich dann auch davon*

3. Nenne zwei Merkmale eines Märchens, die auch in dem Märchen „Das Lumpengesindel“ vorkommen und belege sie mit einer kurzen Textstelle.

- *Dinge & Tiere können sprechen:*
 - *Hähnchen und Hühnchen können sprechen.*
 - *Die Ente kann sprechen.*
 - *Stecknadel und Nähadel können sprechen.*
- *Die Hauptperson ist der Held des Märchens.*
 - *Das Hähnchen ist die Hauptperson/der Held des Märchens. Es plant die Reise und zettelt die Verschwörung gegen den Wirt an, den Gegner des Helden. Das Hühnchen ist dabei als Helfer stets an der Seite des Helden.*
- *Ort und Zeit der Handlung werden nicht genau genannt.*
 - *Anhand des Hinweises der Nussernte könnte man vermuten, dass das Märchen zum Herbstbeginn spielt. Weitere Zeitangaben gibt es nicht.*
 - *Der Ort des Märchens ist nicht bekannt. Man erfährt lediglich, dass es eine eher ländliche Gegend mit Bergen, Wegen und Wirtshäusern ist.*

4. Märchen enden oft mit den Worten: „Und wenn sie nicht gestorben sind ...“
Schreibe die Geschichte von der Ente, Hähnchen und Hühnchen weiter und beende deine Geschichte mit den Worten: „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann [...].“

Die Ente fand flussabwärts einen idyllischen Teich, an dem sie sich von der anstrengenden Kutschfahrt am Vortag erholte. Nach dem morgendlichen Schock landeten Stecknadel und Nähadel in dem wohlsortierten Nähkästchen der Wirtsfrau. Hähnchen und Hühnchen sahen auf der Heimreise ein Eichhörnchen, welches Nüsse in sein Versteck trug. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann ärgern sie noch heute andere Tiere und arme Wirte.